

39. Rotterdam Marathon – Laufen ist schön, mit Freunden schöner, mit dem TSV-Lauftreff am Schönsten

07. April 2019

Ein Bericht von Werner Weber

Planung: Als letztes Jahr die Laufreise für 2019 diskutiert wurde, kam auch Rotterdam ins Spiel. Einige waren von Anfang an sehr begeistert, andere dachten eher, naja es geht halt in eine große niederländische Hafenstadt mit wenig Ambiente. Banausen, zu denen ich mich selber zählen darf. Rotterdam ist eine super schöne Stadt, mit viel moderner Architektur, die aber auch mit dem Flair der historischen Kleinstadt aufwarten kann.



Unvergesslich der Blick auf die filigrane Erasmusbrücke.



Tag 1:

Auch die Anfahrt ist immer ein gutes Thema für intensive Diskussionen. Nach vielen Busfahrten und einem Flug stand dieses Mal eine Zugfahrt an. Die Disziplin der Teilnehmer wurde leider von der deutschen Bahn nicht ganz gehalten (...besser kein Kommentar). Die niederländischen Verbindungen waren dann aber noch besser als erwartet (and extremely relaxed) und wir trafen nur minimal verspätet am Samstagnachmittag gegen 15:15 im sonnigen Rotterdam

ein. Die von Elke organisierte Zugfahrt war also die richtige, günstige und angenehme Entscheidung.

Das Hotel von Käpt'n (Helmut Brock) gebucht übertraf die Erwartungen und hatte neben einem tollen Ausblick auch modernste Kühlgeräte in jedem der DZ zu bieten (important for runners). Schnell wurden deshalb noch die wichtigsten Utensilien vor Ort zum gehaltvollen Nutzen der Kühlgeräte eingekauft. Das Wichtigste beim Laufen ist mögliches Dehydrieren proaktiv zu vermeiden, darin sind wir sehr gut ☺



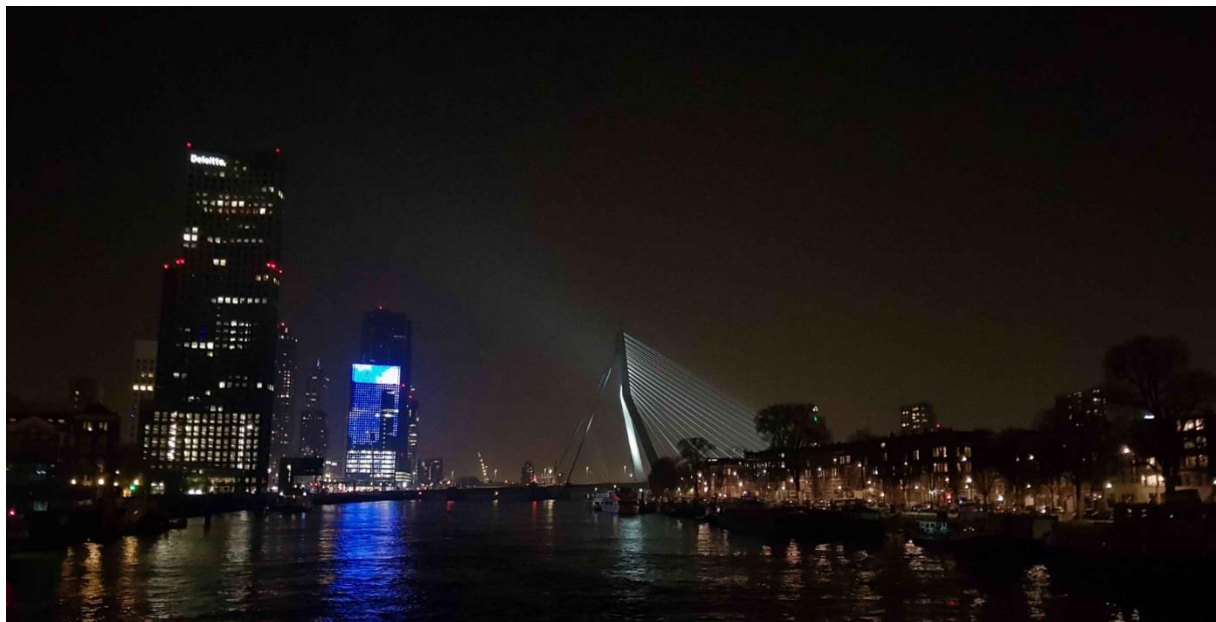
Die Unterlagen wurden dann im World Center abgeholt und noch einmal in großer Vorfreude durch viele Stände der Laufmesse geschlendert. Wirkliches ausruhen war für den ersten Tag nicht vorgesehen, dank unseres ambitionierten Organisationsteams.

Um 19:30 war dann Abmarsch zum von Heidi bestens organisierten Italiener auf der Halbinsel am Fuße der Erasmusbrücke. Nach einem 30-minütigen Spaziergang kam die gesammelte Gruppe mit über 30 hungrigen Schwaben bei „Giovanni“ an. Ein Großteil konnte sich auch noch erinnern, was er im Vorfeld bestellt hatte, beim kleinen Rest („bin irgendwie versucht die Namen zu nennen..) half die Heidi-Liste. Das leckere Essen in drei Gängen kam recht schnell, was alle beim abschließenden Blick in die Miniküche mächtig verwunderte. Unser Käpt'n wünschte unseren vier! Marathon-„Neulingen“ alles Gute für das anstehende Rennen.



Nach einem langen Tag und vor dem Marathon wurde auf weitere kulinarische Erkundungen verzichtet. Trotzdem durften wir die nächtliche Skyline mit Blick auf „unsere“ Brücke beim Rückweg ausgiebig genießen.

Pünktlich vor 24 Uhr wurden die Lichter im physikalischen Sinn ausgeknipst. Disziplin zeichnet Marathonis aus.

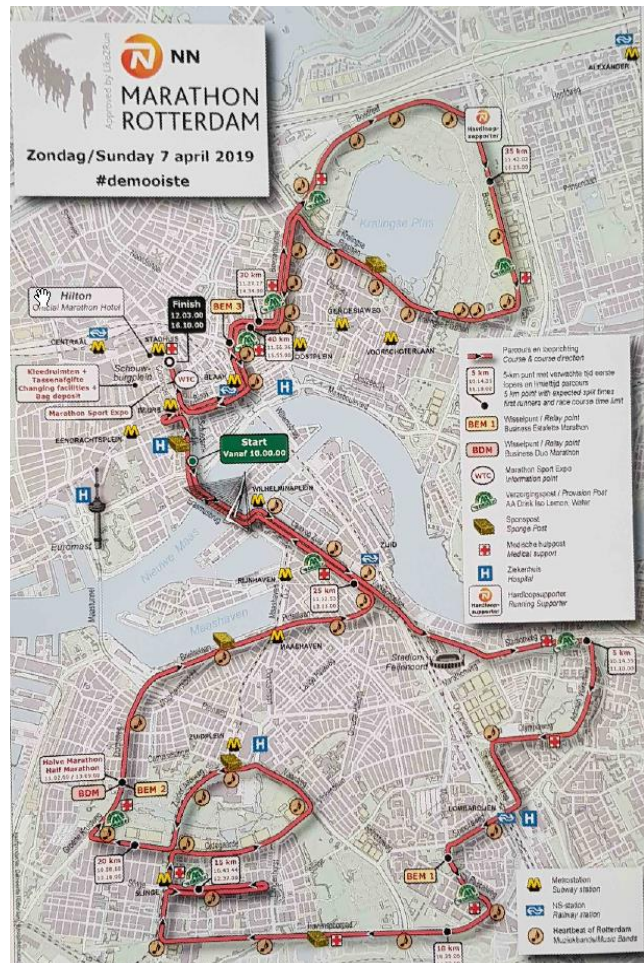


Tag 2:



Am Morgen vor dem Rennen ist der Frühstücksraum mit Adrenalin geflutet. Den Marthontag beginnt jeder mit seinen Ritualen und dem klaren Vorsatz nichts mehr auszuprobieren. In unserem Hotel mangelte es an nichts und so konnte jeder optimal verpflegt an den Start gehen. Uns allen gefiel sehr, dass der Start in unmittelbarer Nähe des Hotels war und mit 10:00 auch nicht zu früh angesetzt ist. Die ¼ Marathonis mussten allerdings schon etwas früher, um 9:30, ran. Gemeinsam ging es um 8:50 zum Gruppenbild auf dem Landungssteg direkt vor unserem Hotel. Anschließend trennte sich die bis dahin ultimativ „kohärente“ Gruppe, in die jeweiligen Kleingruppen.

Das Marathon auch eine Mannschaftskomponente haben kann, zeigte sich vor allem daran, dass alle unsere Marathon Neulinge von einem erfahrenen Laufpartner begleitet wurden. Lucia lief mit Julia, Peter mit Kerstin (Schönherr), Helmut (Bürkle) mit Petra (Fink); und später Peter auch mit Timo. Teilweise



hatten die erfahrenen Läufer sogar noch das nachsehen ;-) Der Rest teilte sich in Laufgruppen auf, die zumindest am Anfang viele Kilometer zusammenliefen. In der Gruppe macht selbst ein Wettkampf einfach viel mehr Spaß.

Die Strecke beginnt 1km nördlich von der Erasmusbrücke und es wird in 4 Wellen gestartet, (die kommentierte Bildergalerie ist am Ende des Berichtes). Somit kommt das erste Highlight, die Brücke, schon kurz nach dem Start. Auf der anderen Maas Seite läuft man durch die moderne Südstadt, vorbei an der Moschee bis zum Feynoord Stadion. Dann geht es weiter durch den südlichen Teil Rotterdams, deutlich weniger städtisch, an Parks und gediegenen Landschaften vorbei. Egal wo, immer von super freundlichen holländischen Fans angefeuert. Unglaublich! Ab der Hälfte der Strecke läuft man dann in Richtung Erasmusbrücke zurück, um diese bei KM 27 zum zweiten Mal zu überqueren. Mental hart sind dann die nächsten zwei Kilometer, weil man schon auf das Ziel zuläuft, aber dann noch eine 15 km Runde um den Kralingse Plas See drehen muss. Ab KM40 ist man wieder in der Innenstadt und „der Drops ist fast gelutscht“, sofern die Energie richtig eingeteilt wurde.



Alle Neustädter haben sich die Energie richtig eingeteilt. Hervorzuheben sind unsere Neulinge. Petra, Kerstin und Julia erreichten alle ihre Ziele und sahen im Ziel nicht viel anders aus als am Start, nur mit Medaillen und persönlichen Bestzeiten. Timo verfehlte sein hoch gestecktes Zeitziel. Aber sich mit Krämpfen über viele Kilometer ins Ziel zu kämpfen, verdient noch mehr Respekt.

Respekt verdienen auch Ina Grohn und Wolfgang Morhard, die sich in diesem Feld von schnellen Läufern in ihrer Altersklasse jeweils den dritten Platz sicherten.

Alle anderen kämpften sich auch gut durch die Hitze und durften dem anschließenden abendlichen Highlight entgegensehen. Helmut (Bürkle), seines Zeichens der beste Bergtour-Organisator, zeigte sich auch in der Auswahl des Abendrestaurants treffsicher. Bei einem mehrgängigen Menü schwelgten alle noch einmal durch den herrlichen Lauftag.



Tag 3

Der Montag diente dann nicht nur der Regeneration der geschundenen Gelenke, sondern vor allem dem von Jürgen perfekt geplanten Sightseeing. Vorab gab es ein „Renate O.“-würdiges Happy Birthday für mich, sicher klangrein vor allem, weil ich selber nicht mitgesungen habe. ;-)



Kurz darauf brachen wir in zwei Gruppen aufgeteilt, zur gleichen Stadtführung auf. Gut: gleich ist nicht immer gleich, aber beide waren gleich gut. Gruppe 1 erhielt einen architektonischen Einblick mit weiten Wegen, während Gruppe 2 mehr die klassische Stadtführung in Altstadtnähe genoss.

Alle waren zufrieden und schon kurz nach den Führungen, fanden wir uns alle zur jetzt gemeinsamen Hafenerundfahrt ein. Diese zeigte anschaulich die drei Stufen der Hafenentwicklung auf. Vom alten innerstädtischen Hafen über den Waalhaven bis zum modernen Containerhafen, den wir nicht mehr besuchten, weil zu weit außerhalb. Rotterdam legt sehr großen Wert auf eine attraktive Entwicklung,

sowohl ökonomisch als auch ökologisch und vor allem architektonisch. Deshalb gehört Rotterdam zu einer der attraktivsten holländischen Städte. Wir Neustädter waren absolut begeistert!

Da wir das ganze Boot für uns allein hatten, war die Ausfahrt sehr entspannt und auch individuell. Bei herrlichem Wetter konsumiert sich viel Information noch leichter. Der Abend wurde nach 3 Tagen „Gruppentherapie“ individuell genutzt. Aber am Ende fanden wir uns dann doch fast alle wieder im gleichen Pub ein. Nicht nur Laufen, sondern auch Feiern macht in der Gruppe einfach mehr Spaß.



Tag 4:



Der Morgen stand bis zur Abreise wirklich individuell zur Verfügung und wurde in Kleingruppen zur Vertiefung der „Lauf- und Lernreise“ genutzt. Aber alle landeten irgendwann in der modernen Markthalle. An dem Gebäude kommt man/frau in Rotterdam einfach nicht vorbei.

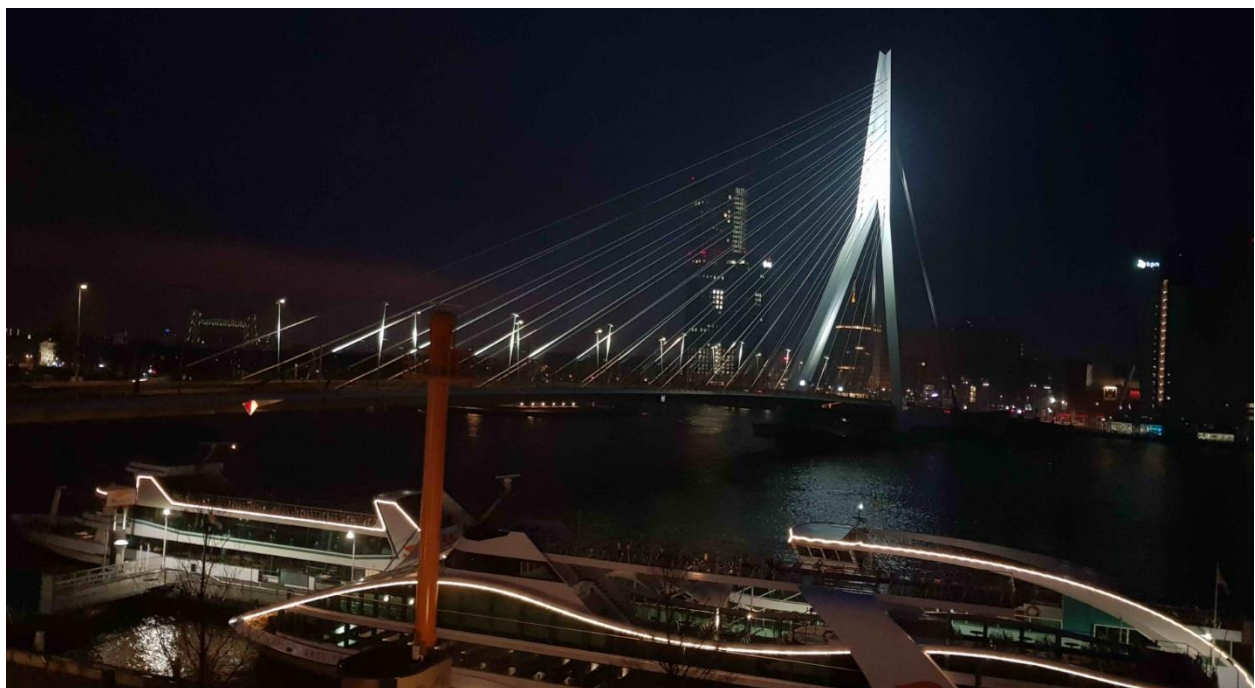
Gegen 13:30 brachen wir pünktlich zur Heimreise mit dem Zug auf. Diese bot dann leider mehr Spektakel als wir uns alle ausgemalt hatten. Aufgrund eines Personenschadens stand unser Zug knapp 2 Stunden vor Siegburg (NRW), bevor wir final vom THW und der Feuerwehr evakuiert wurden.

Die angebotene Busfahrt nach Frankfurt schlugen wir demokratisch durch unser Organisationsteam legitimiert aus. Unsere weiterhin optimistische Gruppe machte aber aus dem Umstand das Beste und über dubiose Verbindungszüge erreichten wir dann glücklich und gesund Stuttgart gegen 23 Uhr. Wer aktuell Zug fährt, hat wirklich viel zu erzählen.



Fazit:

Es war eine geniale Laufreise! Alle hatten sehr viel Spaß. In Summe hat alles perfekt geklappt! Alle Marathon-Neulinge kamen gesund und mit guter Zeit ins Ziel. Unannehmlichkeiten, ausschließlich durch die Bahn verursacht, wurden kräftig weggelächelt. Die Vorfreude auf 2020 fuhr omnipräsent mit im Zug zurück.



Ergebnisse

10,6km (14810 Teilnehmer)

Ralf Wagner	1:03:23
Rita Kiefhaber	1:09:14
Harald Stecher	1:12:38
Dietmar Simon	1:24:54
Susanne Rösch	1:26:58

Marathon (14556 Finisher)

Elmar Hampf	3:38:43
Helmut Brock	3:38:53
Elke Böllmann	3:41:48
Jürgen Michel	3:41:48
Werner Weber	3:59:40
Wolfgang Morhard	4:01:06
Heidi Dierolf	4:03:45
Julia Reitmayer	4:05:37
Lucia Kurfeß	4:05:38
Susanne Steyer	4:05:55
Ralf Frey	4:08:34
Kerstin Schönherr	4:16:47
Christiane Dittrich	4:18:33
Ina Grohn	4:21:20
Matthias Schell	4:28:27
Gerhard Eckert-Abelein	4:45:08
Timo Deuschle	4:52:22
Peter Cujé	4:58:26
Petra Fink	5:01:19
Helmut Bürkle	5:16:10

3. M70

3. W65



Kleine Bildergalerie vom Marathon



KM 0: Los geht's im Gleichschritt und „highly motivated“.



KM 1: Die Erasmusbrücke das Wahrzeichen von Rotterdam und eine der wenigen Steigungen.



KM 4: Die Moschee, kaum gestartet schon die ersten Highlights



KM 15: Christiane gibt Gas und sticht neben den Tulpen hervor. Laufen am Park bei noch moderaten Temperaturen.



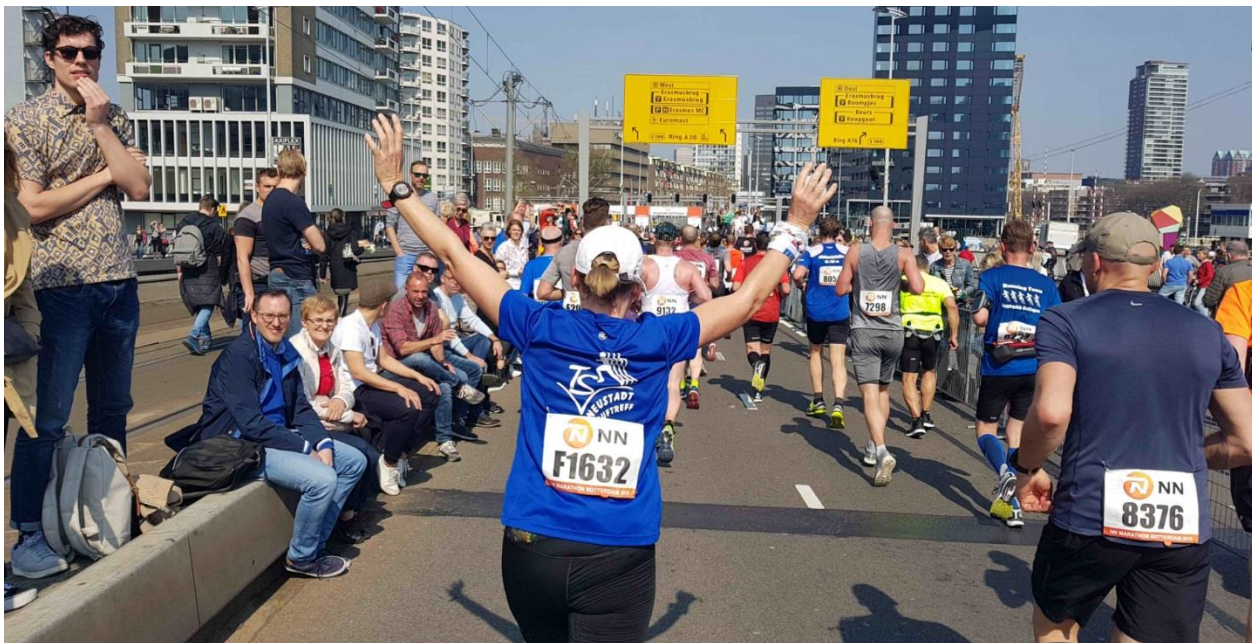
KM 17: Zuschauer - Überall gute gelaunte, nette, freundliche und motivierende Fans!! Absolut Weltklasse!



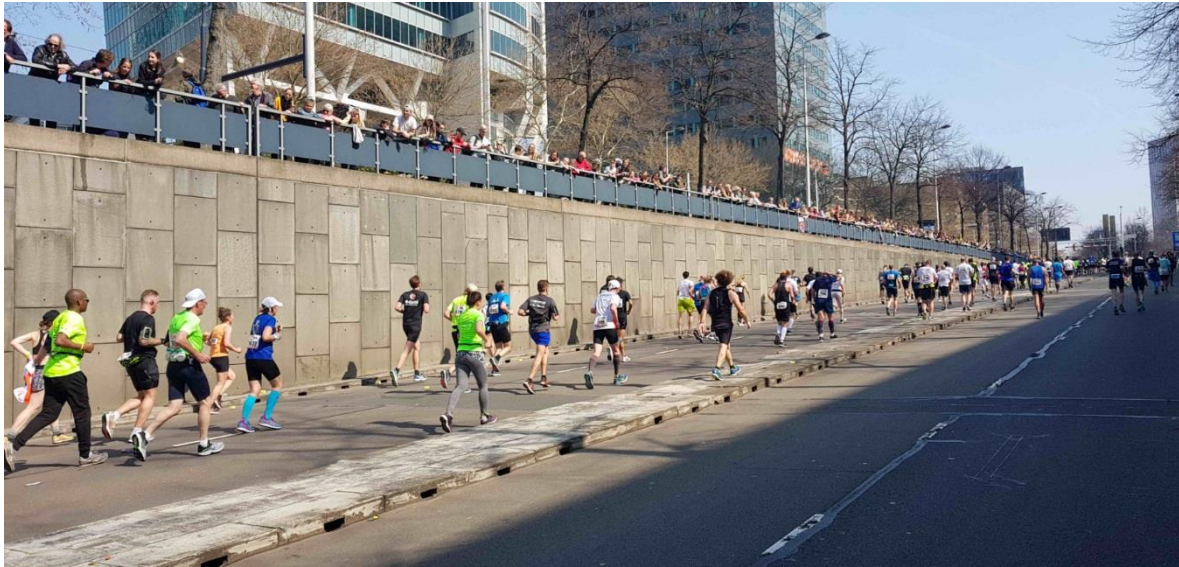
KM 19 Ralf hat mich eingeholt und sieht sehr locker aus. Mit optimaler Ausrüstung hat er schon für die späteren hohen Temperaturen vorgesorgt.



KM 21: Die coole Sambagruppe, spielt ein extra Ständchen. Als ich ankam, hatten sie gerade aufgehört, dann aber nochmal angefangen. Sehr coole und musikalische Holländer ☺



KM 27: Die Erasmusbrücke wird zum zweiten Mal überquert, das Ziel ist in Sicht aber noch nicht erreichbar. Das stört Heidi aber überhaupt nicht.



KM 29: Einige der wenigen richtigen Höhenmeter bei dem Lauf. Einige Athleten gehen schon längere Wege, Hauptsache im Schatten

KM 30: Die Kubushäuser darf man unterlaufen. Ob man darin wirklich trotz 100 m² dort wohnen möchte, bleibt zu bezweifeln.





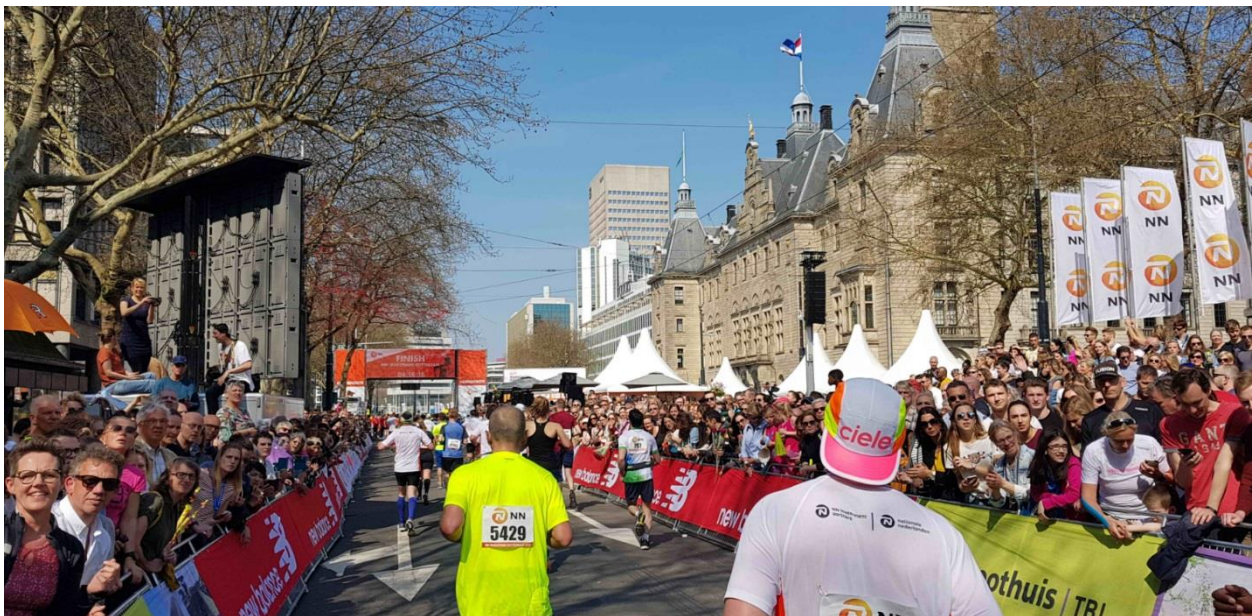
M 34: „Pain is just the French word for bread” Leider begann hier der “englische” Teil der Strecke ...



KM 35: „It is a good day to set a record” – hier war der Veranstalter eindeutig zu optimistisch. Das Wetter ließ leider keine richtig guten Zeiten zu.



KM36: Zurück ins Stadtzentrum ... fast vollbracht ... es wurde aber immer wärmer ...



KM 42: Die letzten 200m begleitet von frenetischer Anfeuerung. Was für eine geniale Stimmung.



Nach dem Rennen = Party, z.B. bei der Kleiderrückgabe